

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 17

Artikel: Mr. Pendock lässt was springen
Autor: Natonek, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mr. Pendock läßt was springen

VON HANS NATONEK

Mr. Joe Pendock, ein angesehener Kaufmann in Aberdeen, warf die Zeitung wütend zu Boden. «Wir haben den Rekord erreicht, wir sind als das geizigste Volk der Welt verschrien!» Dabei mußte er, wenn er gerecht war, zugeben, daß dem schottischen Volksstamm eine gewisse Zurückhaltung in Dingen des Geldes nicht abzusprechen sei. Er selbst, Mr. Joe Pendock, hielt sich für ein Muster der Sparsamkeit — aber Geiz? Niemals! Für ihn, dem Vorsitzenden des Nationalverbandes für schottische Art und Sitte, war dieses epidemische Auftreten von Witzen und Anekdoten über den schottischen Geiz eine unerträgliche Herausforderung. Wenn er eine Zeitung aufschlug, kicherte ihn ein Schottenwitz an — und er mußte als Wollhändler aus beruflichen Gründen viele Zeitungen aufschlagen. Die Witze umsummten ihn wie lästige Fliegen. Und das schreckliche war, daß diese Geschichten immer zahlreicher und immer besser wurden. Der Schotte war eine komische Figur der Zeit, eine Art Volksbelustigung geworden; wo er auftauchte, war ein Gelächter. Die Bewohner der Stadt Aberdeen bekamen als Aberdonier einen Ruf wie die Abderiten; sie waren die Schildebürger des Geizes.

Man kann es ja kaum mehr wagen, außer Landes zu reisen, dachte Mr. Joe Pendock ergrimmt; man bekommt das billigste Zimmer angeboten, und wenn man bezahlt, machen die Leute ein unverschämtes Gesicht, als ob sie sagen wollten: Es tut mir sehr leid, Ihnen diesen Kummer bereiten zu müssen. Mr. Pendock war in Geschäften viel unterwegs. In seiner gereizten Empfindlichkeit sah er

überall spöttische Mienen. Das beste wäre, zu verleugnen, daß man ein Schotte ist, dachte er. Aber als ein nationalbewußter Mann brachte er es nicht über sich.

Als er eines Tages wieder in Manchester zu tun hatte, stieg er nicht in dem gewohnten billigen Gasthof ab; er ging nicht zu Fuß, sondern nahm einen Wagen und fuhr in das beste Hotel der Stadt. Der Portier las die Eintragung «Mr. Pendock aus Aberdeen» und sagte: «Aber das billigste Zimmer kostet bei uns 10 Schilling, Mr. Pendock.» «Hab ich Sie danach gefragt?», polterte Pendock. «Geben Sie mir eines für» — er zögerte — «für 12 Schilling.» «Sehr wohl, Mr. Pendock.» Der Portier machte große Augen.

Das war der Anfang. Er trainierte langsam aber zielbewußt; er steigerte seine Ausgaben und bekämpfte heroisch in seiner eigenen Person eine trübe nationale Eigentümlichkeit. Uebrigens fand er, daß es ganz schön war, Geld auszugeben. Nur am Anfang tat es ein bißchen weh... Es war so ungewohnt. Das Handgelenk leistete etwas Widerstand; es hatte noch nicht die Leichtigkeit. Von Manchester brachte er seiner Frau ein Seidenkleid und seinen Kindern Spielsachen mit. Die ältesten Leute im Orte konnten sich nicht erinnern, daß etwas Ähnliches jemals in Aberdeen vorgekommen war. Pendock hat ein großes Geschäft gemacht, sagten die Aberdonier: Es ist eine Ausnahme, morgen wird er wieder sparen.

Aber es kam anders. Mr. Pendock wurde von einem seltsamen Ehrgeiz gepackt. Er war nicht reich, nur wohlhabend; er hatte sich ein kleines

Vermögen zusammengespart, und sein Herz hing an diesem Schatz. Aber als er nach London fuhr, war er entschlossen, etwas springen zu lassen, und zwar so, daß alle Welt es sehen konnte.

Es muß etwas besonders Auffallendes geschehen, stöhnte Pendock, damit die schmachvolle Legende vom geizigen Schotten für immer widerlegt wird. Er bestellte im Hotel Ritz ein Sekt-Souper für dreißig Personen. Zwar hatte er die dreißig Personen gar nicht beisammen, und er mußte gelegentliche Geschäftsfreunde und entfernte Verwandte, eingefleischte Schotten, einladen, um die großartige Tafel zusammenzubekommen. Er bestellte für alle Fälle den angesehensten Advokaten und Notar, damit er dem denkwürdigen Fest als Zeuge beiwohne und alles protokolliere. Die Einladungen wurden herausgeschickt, der Saal war gemietet und geschmückt, das Souper bestellt, die Weinfolge festgesetzt, und der festliche Abend kam heran. Aber welche Enttäuschung: Die Geschäftsfreunde bedauerten; in ihrer Absage ließen sie durchblicken, daß sie in diesen schweren Zeiten nicht in der Lage seien, sich an einem einfachen Abendbrot finanziell zu beteiligen. Und das waren keine Schotten, sondern sarkastische Londoner! Sie glaubten dem Mann aus Aberdeen ganz einfach nicht! Die schottische Verwandtschaft kam nur zum Teil, lauernd und vorsichtig; einige hatten zum Ankauf einer billigen Flasche Whisky eine G. m. b. H. gebildet; sie brachten die Flasche gemeinsam an, wobei jeder so tat, als hätte er persönlich die Anschaffung gemacht. Einige kamen überhaupt nicht, weil sie die Unkosten — Fahrt



Der Sportsmann

weiß den Wert einer hygienischen Mundpflege richtig zu schätzen und bevorzugt dafür das bestempfohlene

Schweizerprodukt

Thymodent

Die Zahnpasta eines Zahnarztes
Große Tube 2.- Kleiner Tube 1.25
Mundwasser 2.50



Sind Sie nervös?

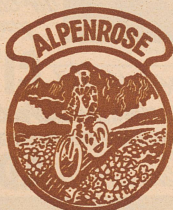
nicht aufgelegt zu ernster Arbeit,
versagen die Nerven,
dann beginnen Sie sofort mit

FERROMANGANIN

Körper und Geist werden sofort neu belebt,
Sie fühlen sich frischer und gesünder.

Preis große Flasche Fr. 4.50 in Apotheken.

GALENUS Chemische Industrie, Basel, Steinertorstr. 23



Velos

MODELL
1932

Alle Modelle in verchromter Ausführung. Das schönste, beste und zugleich billigste Schweizer-Marken-Velo. Mit zwei Jahren reeller schriftlicher Garantie.

Jedes Velo Fr. 120.- komplett mit elektrischem Licht
Bitte Gratis-Katalog verlangen!

Michelin-Mantel Fr. 4.—, Schlauch Fr. 2.—, sämtliche Velo-Ersatz- und Zubehörteile staunend billig

Prompter Versand in der ganzen Schweiz.

Josef Wechsler, Altstetten

bei der neuen Volksbank

bei Zürich



Jugendlich, frisch, natürlich - bevorzugt!

Das zeigt die Erfahrung: im beruflichen und gesellschaftlichen Leben werden stets Frauen mit blühender, jugendfrischer Gesichtsfarbe vorgezogen. Kluge Frauen, die wissen, was sie ihrem Aussehen schuldig sind, verwenden deshalb stets "Khasana Superb-Wangenrot und -Lippenstift", die treuen Helfer vollkommener Schönheitspflege. Mit ein paar Fingerstrichen ist es getan. - Sie sehen frischer und jünger aus. Denn das orangegelbe "Khasana Superb-Wangenrot" paßt sich in wenigen Sekunden dem Farbton der Haut an, gibt ihr ein gesundes und frisches Aussehen. Auch "Khasana Superb-Lippenstift" verändert sich individuell verschieden, färbt die Lippen zart, dauerhaft, unauffällig und appetitlich. "Khasana Superb" ist wasser- und küßfest, färbt nicht ab, ist vollkommen unschädlich. Niemand ahnt die Anwendung.

KHASANA-SUPERB

Kleinpäckchen:
Lippenstift Fr. -.75
Wangenrot Fr. 1.-
Überall erhältlich!



Vertretung und Niederlage für die Schweiz:
Frédéric Meyrin, Zürich, Dianastrasse 10.

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M., PARIS UND LONDON

Für zarte, empfindliche Haut

Allgemein gilt Zephyr als
die mildeste Toilette-Seife
Sie ist frei von allen
scharfen Bestandteilen
Ihre natürliche helle
Farbe verbürgt Ihnen
absolute Reinheit.



ZEPHYR

Seife



HUHNERAUGEN

**HORNHAUT oder
BALLEN**

beseitigen Sie rasch und sicher mit
Scholl's Zino-Pads. Schon das erste
Pflaster befreit Sie von Ihren
Schmerzen. Äußerst einfach in der
Anwendung. — Erhältlich in allen
Apotheken, Drogerien
und bei den Scholl-Vertretern zum
Preis von Fr. 1.50 per Schachtel.



Scholl's Zino-Pads

Leg' eins drauf — der Schmerz hört auf!

OPAL



des Rauchers Ideal

HOTEL

Habis-Royal

Bahnhofplatz
ZÜRICH

Restaurant

Silberfuchse

und Füchse jeder Art. Edelware und
einfache. Außergewöhnl. billig, sowie
rolende **Läcken** und **Peitzmittel**
aller Fellarten, gediegene Maßarbeit,
eleg. Futter. Auch bei niedrigster Preis-
lage unbedingt einwandfreies Material.
Bis 12 Monate Kredit ohne Aufschlag.
Beste Referenz. Verlangen Sie unver-
bindl. Besuch mit prachtvoller Modell-
auswahl. (Berufsangabe erwünscht)
Off. unter Chiffre 1022 an die Inseraten-
Abteilung der Zürcher Illust., Zürich.

Annahme- Schluß

für Inserate, Kor-
rekturen, Umdis-
positionen usw. 13
Tage vor Erschei-
nen einer Nummer
jeweilen Samstag
früh.

Bei Lieferung von
Korrekturabzügen
benötigen wir die
Druck-Unterlagen
fünf Tage früher.

Conzett & Huber
INSERATEN-ABTEILUNG



FILM

Fürchten Sie sich nicht zu lächeln!

Auch Ihr Lächeln kann strahlend sein, wenn Sie Ihren
Zähnen auf diese neue Weise blendenden Glanz verleihen!

Pepsodent wirkt auf zweifache Weise:
es entfernt den Film von den Zähnen und
poliert den Zahnschmelz auf Hochglanz.
Aus diesem Grunde sind mit Pepsodent
gepflegte Zähne so auffallend schön.

Film ist ein schlüpfriger Belag auf Ihren
Zähnen, welcher Bakterien beherbergt und
sie in enger Verbindung mit dem Zahn-

schmelz hält. Film absorbiert von Speisen
und Tabak herrührende Flecken und läßt
die Zähne unansehnlich erscheinen. Die
Entfernung des Films ist wichtig. Das
Aussehen Ihrer Zähne hängt ausschließlich
von der Zahnpasta ab, die Sie verwenden.
Pepsodent befreit Ihre Zähne von Film
und verleiht ihnen unvergleichlichen Glanz.

Besorgen Sie sich noch heute eine Tube Pepsodent! Es wirkt harmlos und schonend.

Verlangen Sie zur Probe eine 10-Tage-Gratis-Muster-
tube von O. Brassart Pharmaceutica A.-G.,
Zürich, Stampfenbachstraße 75.



Die spezielle film-
entfernende Zahnpasta

5001



Broschüre A durch Astro A.-G., Seefeldstraße 5, Zürich



ins Hotel, Trinkgelder usw. — scheuten. Aber ihr Fehlen wurde dadurch einigermaßen ausgeglichen, daß andere wiederum ihre Schwiegermütter und Großonkels mitschleppten.

Eine solche Tafel hatte der festliche kleine Gesellschaftssaal des Ritzhotels noch nie gesehen. Steif, feierlich und abwartend saß jeder vor seiner Tischkarte, und es gab mehr Lücken als Gäste. Das Souper der Dreißig schmolz zusammen zu einem Souper der Zwölf. Aber die Bestellung war nicht mehr rückgängig zu machen. Mr. Pendock, in tadellosem, neuem Frack, war ganz groß. Durch den Geschäftsführer ließ er achtzehn Personen — keinen mehr, bitte! — aus dem benachbarten Muschelsaal, einer kleinen Tanzbar des Hotels, einladen. Statt der achtzehn strömten zweiunddreißig Personen herein. Kleine Tänzerinnen, Kavaliere und andere fröhliche Leute, die sich gern bewirteten lassen. Sie waren sehr neugierig auf das Fest der Schotten und auch ein bißchen skeptisch. Zum Ueberfluß tauchte auch noch eine kleine Jazzband auf. Mr. Pendock war durchaus auf der Höhe der Situation. Ein routinierter Verschwender, der seine Gäste großzügig zu traktieren versteht. Dabei blutete ihm das Herz. Aber er überwand sich und strahlte lächelnd und voller Liebenswürdigkeit. So saß er da, eingeholt von Kitty und Nelly, die sehr nett zu ihm waren; die Blumenfrau und die Konfektverkäuferin machten große Geschäfte. Was tat der Sekt? Er floß in Strömen. Was taten die Pfundnoten? Sie flogen nur so, daß es eine Lust war für jene, die sie einsteckten. Nicht aber für Mr. Pendock, der mit verzerrtem Lächeln und entsetzten Augen in dieses Chaos starrte.

Bis zum Morgengrauen währte das Fest. Der Mann aus Aberdeen hielt stand wie ein Held, der das einmal Begonnene auch durchführt. Dann wurden die Rechnungen präsentiert, und er schrieb Checks aus, bis ihm die Augen übergingen. Er hatte fleißig Vorstudien getrieben für seine Lauf-



Die österreichische Schriftstellerin

JOSEPHA KRAIGHER-PORGES

die Verfasserin von «Lebenserinnerungen einer alten Frau» und einer Anzahl anderer vielgelesener Bücher feierte vor kurzem ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin, die von 1900 bis 1908 in Zürich lebte, wurde vor zwei Jahren für ihre Verdienste um das heimische Schrifttum mit der Ehrengabe des Wiener Schillerarchives ausgezeichnet

bahn als Verschwender und Lebemann, der brave Mr. Pendock; nun gab diese kleine nächtliche Orgie seinem kleinen Vermögen den Todesstoß. Als der Notar lächelnd seine übrigen gar nicht übertriebene Liquidation überreichte, war es mit der Nervenkraft und Selbstbeherrschung Mr. Pendocks zu Ende. Er bekam einen Anfall. Er versuchte abzuhandeln; er weigerte sich, zu zahlen. Er beschimpfte den Notar. Er nannte ihn einen Halsabschneider und Winkeladvokaten. Das war zu viel. Der Rechtsanwalt drehte sich um und ging.

Mr. Pendock stand da ohne notarielles Zeugnis und ohne das Protokoll, das eine Widerlegung sein sollte des sprichwörtlichen Schottengeizes. Die Gäste hatten sich still davongemacht. Ein Hochstapler, ein Defraudant, das war zum Schluß ihr Eindruck. Mr. Pendock stand da, ausgeplündert in einem leeren Saal, inmitten der Hufeisen-Tafel, die wüst aussah. Der Kellner brachte seinen Mantel; der Boy öffnete die Türe. Er schwankte hinaus, ohne Gruß und Trinkgeld. «So ein geiziger Filz», knurrte sie hinter ihm her, in der Annahme, es sei ein später, betrunkenen Gast. «Ein Mann aus Aberdeen, das sagt alles»; der Kellner zuckte die Achsel.

Auf der Straße begann er zu schreien. «Ich bin ein Schotte, aber nicht geizig! Ich habe in einer Nacht 400 Pfund ausgegeben. Hört, ihr Leute: ein Schotte von altem Schrot und Korn, ein Mann aus Aberdeen, aber nicht geizig!» Ein Schutzmann verwies ihn zur Ruhe. Mr. Pendock brüllte noch stärker und verlangte vom verdutzten Polizisten, er solle ihm bestätigen, daß er sein Geld mit leichter Hand auszugeben wisse wie irgendein Kavaliere der City. Er packte den Schutzmann am Rock. Vor dem Schnellrichter wurde er wegen nächtlicher Ruhestörung und Beamtenebeleidigung zu fünfzig Schilling verurteilt. Der ältere Herr im eleganten Frack weigerte sich, sie zu zahlen. Man führte ihn ins Gefängnis. Dort säße er heute noch, hätte man ihn nicht in eine Nervenklinik übergeführt.

«Und alles wegen der lumpigen Polizeistrafe von fünfzig Schilling», sagten die Leute und lachten. «Ein echter Schotte, ein Geizhals aus Aberdeen, ein Aberdonier.»

So erging es dem Mann, der auszog, die Legende vom geizigen Schotten zu zerstören und der dabei sein ganzes Vermögen und den halben Verstand dransetzte. Er wurde selber zur Anekdote vom geizigen Schotten. Es war alles vergeblich. Die Legende ist stärker als die Wirklichkeit...

FERIEN UND ERHOLUNG

am Genfer See

MONTREUX-TERRITET

Hotel-Pension d'Angleterre Montreux-Territet Pension von Fr. 10.— an. Moderner Komfort. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Prachtige Aussicht. Vorzügliche Küche. Besitzer: Wolfinger-Plattner.	Hotel d'Europe Komfortables Familienhotel Aussicht auf See und Gebirge. Zentrale, ruhige Lage. Pensionspreis von Fr. 11.— an. Besitzer: J. Bettischen.
Hotel Beau-Rivage am See, mit großem Garten, gegen Nordwinde geschützt. In der Nähe des Kursaals. 70 Betten. Garagen. Pension von Fr. 10.— an. Fließendes kaltes und warmes Wasser. A. X. Curti-Wehrle, Besitzer.	Montreux-Territet Hotel Excelsior 1. Rang. Schönste, ruhige Lage am See. Nur Südzimmer mit Balkon und Telefon. Leichter Komfort. 50 Privat-Bäder. Bar. Garten. Garage. Gustave Guhl, Dir.
Im Frühling besucht Montreux Hotel Château Belmont Sehr sonnige, ruhige Lage. Garten-Terrassen. Tennis. Garage. Pension Fr. 12.— an. Auf Verlangen Diät- und Rohkostküche. Dir. Müller.	Golf-Hotel Montreux Erstklassiges Familien-Hotel am See. Moderner Komfort. Eigener Garten. Pensionspreis von Fr. 13.— an. Arrangement für längeren Aufenthalt.
Hotel CONTINENTAL am See Das vornehme, heimelige Familienhaus I. Ranges. Gänzlich renoviert. Jeder moderne Komfort. Renommierter Küche und Keller! Garage. Reduzierte Preise!	Hotel Monney Vornehmes Haus, am See gelegen. Vollständig neu umgebaut. Leichter Komfort. Telefon in allen Zimmern. Mäßige Preise. J. Fugner.
Für die Hotelgäste ist die «Zürcher Illustrierte» eine beliebte Unterhaltungslektüre! Verlag: CONZETT & HUBER / ZÜRICH	Montreux-Territet Hotel Mont Fleuri Einzigartige Lage, oberhalb Territet. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Fließendes Wasser. Garage. Pension von Fr. 10.— an.

ASPIRIN
TABLETTEN
bei rheumatischen Schmerzen
und Erkältungsanzeichen
Preis für die Glasröhre Frs. 2.—. Nur in Apotheken.

LINDAUERS
PRIMA
DONNA
CORSETTELLA



Bezugsquellen nachweis auch für Lindauers Prima Donna Corsets, Pronto, Corsetella und Gürtelsets durch
Union Corset Co. A.-G., Zürich